



Präses Dr. h.c. Annette Kurschus
Vorsitzende des Rates der EKD

Evangelische Kirche
in Deutschland

Hannover, 27. Oktober 2022

Herrn Präsident
Bernd Neuendorf
Deutscher Fußball-Bund e.V. (DFB)
Kennedyallee 274
60528 Frankfurt am Main

Sehr geehrter Herr DFB-Präsident,
sehr geehrter Herr Neuendorf,

mit großer Sorge und Skepsis sehen wir – wie zahlreiche Menschen in unseren Kirchengemeinden – dem Beginn der Fußball-WM in Katar entgegen. Sie findet in einem Land statt, in dem Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften seit Jahren auf die entwürdigende Lage der Arbeitsmigrant*innen, die massiv eingeschränkten Rechte von Frauen, den fehlenden Schutz von sexuellen Minderheiten (LGBTQ+) oder die mangelnde Meinungs-, Religions- und Pressefreiheit hinweisen. Auch ökologisch ist die Durchführung im Land mit dem höchsten CO₂-Pro-Kopf-Verbrauch weltweit äußerst angreifbar. Die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland hat sich im November 2021 in einem Beschluss dazu kritisch geäußert. In einer eigenen Broschüre, zu der auch Sie beigetragen haben, weisen wir in diesem Jahr noch einmal auf die verschiedenen Probleme hin.

Wir erkennen an, dass mit einigen Reformen des Arbeitsrechts in Katar 2020 zumindest formal Veränderungen stattgefunden haben (z.B. Abschaffung des sog. Kafala-Systems). Dennoch ist die Situation von über einer Million Niedriglohnmigrant*innen weiter hochgradig prekär. Fundamentale Menschenrechte werden weiter verletzt. So wurde in 2020 nach rund 20 Jahren erstmals wieder die Todesstrafe in Katar vollstreckt – an einem nepalesischen Gastarbeiter.

Eigens für diesen klimatisch ungeeigneten Austragungsort ist die WM in den späten Herbst verlegt worden, in die Zeit des christlichen Advent wie des jüdischen Chanukka. Der Auftakt ist für den Ewigkeitssonntag geplant. An diesem Sonntag wird bei uns in stiller Trauer der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht. Die WM spielt sich hierzulande nicht allein im Fernsehen ab; sie prägt den Charakter und die Stimmung des öffentlichen Raums. Dies beeinträchtigt die Menschen, die diese Wochen als Zeit der adventlichen Besinnung erleben möchten – und das sind nicht allein Gläubige. Die Gleichzeitigkeit von Advent und WM wird zahlreiche Menschen in Konflikte bringen, in innere und familiäre.

Sie, sehr geehrter Herr Neuendorf, sind als neugewählter DFB-Präsident bewusst für glaubwürdige Veränderung in der Welt des organisierten Fußballs angetreten. Das begrüßen wir als Evangelische Kirche in Deutschland ausdrücklich, und wir wollen Sie darin gerne in den kommenden Jahren tatkräftig unterstützen – Religion und Sport haben etliche Schnittmengen und leisten beide einen wichtigen Beitrag zu einer offenen, demokratischen und menschenwürdigen Gesellschaft. Zugleich bitten wir Sie als obersten Repräsentanten des Deutschen Fußballbundes, bei der bevorstehenden WM in Katar sowie bei der in diesen Tagen anstehenden Delegationsreise öffentlich und klar für Menschenrechte einzutreten:

- Besuchen Sie Arbeitsmigrant*innen in ihren Wohnquartieren, soweit sie vorher nicht außer Landes gebracht worden sind und verschaffen Sie sich ein eigenes Bild.
- Treten Sie öffentlich für die Rechte von Frauen und sexuellen Minderheiten ein.
- Setzen Sie sich für das Schicksal Abdullah Ibhais ein, dem ehemaligen Kommunikationsdirektor des Organisationskomitees der Fußball-WM, der letztlich wegen seines Engagements für Arbeiterrechte inhaftiert ist.

Lise Klaveness, Präsidentin des Norwegischen Fußballverbandes, hat im März dieses Jahres beim FIFA-Kongress in Doha ein deutliches Signal für dringend notwendige Veränderungen im organisierten internationalen Fußball gesetzt. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Neuendorf: Unterstützen Sie dies! Helfen Sie, die unselige Instrumentalisierung des Fußballs zum Zwecke des „sportwashing“ zu beenden. Eine Vergabepaxis wie 2010 darf sich nicht wiederholen. Elementare Menschenrechte dürfen keine bloße PR-Aktion sein. Vielmehr müssen der Schutz von Arbeiter*innen, Presse-, Religions- und Meinungsfreiheit ebenso wie höchstmögliche ökologische Standards die selbstverständliche Voraussetzung für jedes internationale sportliche Großereignis bilden.

Gott hört die Schreie der Unterdrückten und Ausgebeuteten. Das glauben wir. Und wir lassen uns gemeinsam mit Jüdinnen und Juden von Gott an den Grund unserer Solidarität mit den Geschundenen erinnern: „... weil auch Du ein Fremdling in Ägypten gewesen bist.“ Menschen haben Rechte – ganz gleich, woher sie kommen, ganz gleich, wo sie arbeiten, ganz gleich, welches Geschlecht, welche Religion oder welche sexuelle Orientierung sie haben.

Wir hoffen, dass der Fußball als Ausdruck einer offenen, demokratischen Gesellschaft wieder zu einer echten Form der Völker-Verständigung werden und zugleich zu seinen eigentlichen sportlichen Wurzeln jenseits einer kommerziellen Vereinnahmung zurückfinden kann. Mit der EM 2024 in Deutschland hat der DFB und haben Sie, sehr geehrter Herr Neuendorf, dafür besondere Möglichkeiten, bei denen wir Sie gerne unterstützen.

Ihnen eine gesegnete Adventszeit!

Mit freundlichen Grüßen



Annette Kurschus, Präses
Vorsitzende des Rates der EKD



Dr. Thorsten Latzel, Präses
Sportbeauftragter der EKD